



Planer Matthias Kässens (M.) erklärt Landrat Götz Ulrich im Beisein des Verbandsvorsitzenden Olaf Schumann (r.) die Streckenführung der neuen Leitung.

# Der Weg aus dem Dilemma

**ABWASSER** Nach dem Molkerei-Aus soll Ende 2023 die Lauchaer Kläranlage stillgelegt werden. Mehr als 10,9 Millionen Euro werden investiert, um Grundlagen zu schaffen.

VON CONSTANCE MATTHES

**LAUCHA/FREYBURG** - Die Schließung der Molkerei in Bad Bibra im Frühjahr 2018 hatte nicht nur mehr als 100 Männern und Frauen den Job gekostet. Das Aus des Betriebes sorgte in Sachen Abwasser für gehörigen Wirbel in der Unstrut-Finne-Region. Das Unternehmen war mit einer Schmutzwassermenge von rund 300.000 Kubikmetern jährlich ein der größte Einleiter in die Anlage der 90er-Jahre errichtete Kläranlage Laucha.

Mit der Molkerei-Schließung war auch das Ende der Anlage besiegelt, die seitdem nur noch zu 17 Prozent ausgelastet ist, damit unwirtschaftlich arbeitet. Was im Februar 2019 die Verbandsversammlung des Abwasserzweckverbandes (AZV) Unstrut-Finne auf der Basis mehrerer Gutachten beschlossen hat, wird nun in den kommenden beiden Jahren umgesetzt. Ein Mammut-Vorhaben in mehreren Schritten, in das rund 10,9 Millionen Euro investiert werden.

## Gebühren im Blickpunkt

Dabei greift das Land erneut dem Verband - nach der Fusion nunmehr der Wasser- und Abwasserverband Saale-Unstrut-Finne (siehe auch Beitrag „Sieben Mitgliedsgemeinden...“) - finanziell unter die Arme. Hatte es bereits mit Fördermitteln in Höhe von rund 1,2 Millionen Euro die Beiträge im Bereich Laucha-Bad Bibra (aktuell bei 3,90 Euro pro Kubikmeter) gedeckelt, unterstützt es nun die kommenden Maßnahmen mit insgesamt rund 5,7 Millionen Euro.

Einen Fördermittelbescheid überbrachte Umweltminister Armin Willingmann (SPD) am gestrigen Montagmittag während seines Besuches im Hauptsitz des Verbandes im Freyburger Gewerbegebiet Kiesgrube. „Es freut mich, dass die Politik eine Lösung gefunden hat“, sagte Willingmann im Beisein von Landrat Götz Ulrich (CDU), der beiden Landtagsabgeordneten Kerstin Eisenreich (Die Linke) und Daniel Sturm (CDU), Verbandsgemeindebürgermeisterin Jana Schumann (CDU) sowie zahlreicher Vertreter der Mitgliedsgemeinden. Verbandsgeschäftsführer Mi-

## Sieben Mitgliedsgemeinden mit 57.000 Einwohnern

Der Wasser- und Abwasserverband (WAV) Saale-Unstrut-Finne ist zu Beginn des Jahres mit dem Zusammenschluss der beiden Zweckverbände AZV Unstrut-Finne und WAV Saale-Unstrut entstanden. Dem Verband gehören sieben Mitgliedsgemeinden an: die Verbandsgemeinden An der Finne, Wethautal und Weida-Land sowie die Städte Naumburg, Querfurt und Mücheln mit insgesamt 57.000 Einwohnern. Der WAV betreibt aktuell drei Wasserwerke (Thalwinkel, Mertendorf, Karsdorf) sowie fünf Kläranlagen

(Karsdorf, Freyburg, Laucha, Krauwinkel und Burkersroda). Die Netzlänge Trinkwasser beträgt 500 Kilometer, die für Abwasser rund 370 Kilometer. Der Verband beschäftigt 56 Mitarbeiter und bildet drei Lehrlinge aus. Er unterhält zwei Standorte: den Hauptsitz im Freyburger Gewerbegebiet Kiesgrube sowie eine Außenstelle in Nebra, Schloßhof 6. Die Sprechzeiten sind: Dienstag 9 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr sowie Donnerstag 9 bis 12 Uhr und 13 bis 15.30 Uhr.

➔ Näheres online unter: [www.wav-saale-unstrut.de](http://www.wav-saale-unstrut.de)



Armin Willingmann (M.) übergibt Geschäftsführer Michael List (r.) und Verbandsvorsitzenden Olaf Schumann den Fördermittelbescheid. FOTOS (2): NICKY HELFRITZSCH



Die Anfang der 90er-Jahre in Betrieb gegangene Kläranlage in Laucha soll bis Ende 2023 stillgelegt werden. FOTO: ARCHIV (STÖCKEL)

chael List unterstrich die Bedeutung des umfangreichen Projekts: „Die Beiträge liegen bis heute auf einem höheren Wert, das kann nicht von Dauer sein.“ Die damalige Landeshilfe, um die Beiträge zu deckeln, seien von den Bürgern gut und mit Dankbarkeit ange-

nommen worden. Das kommende Vorhaben nannte er einen wichtigen Zwischenschritt. Die Eigenmittel stemmt der Verband mittels Kredit. Neu errichtet werden das künftige Pumpwerk „Burgscheidungen Bahn“ sowie Druckleitung auf einer Gesamtlänge von

zweifl Kilometern, um das Abwasser aus dem Gebiet Laucha-Bad Bibra fortan zur Kläranlage Karsdorf zu bringen. Darüber hinaus werden zwölf Kilometer Schutzrohr zur Anlagensteuerung und Datenübertragung verlegt sowie die bereits vorhandenen sieben Pumpwerke in sechs Orten (Weischütz, Laucha, Dorndorf, Kirchscheidungen, Tröbsdorf und Burgscheidungen) auf eine energiesparende hydraulische Förderung umgerüstet. Hinzu kommt der Neubau von 31 Schächten.

Die neue Leitung wird dabei mehrfach die Unstrut, in Laucha eine Brücke der Landesstraße 209 sowie in Kirchscheidungen die Bahnstrecke unterqueren, und soll vorwiegend im schonenderen horizontalen Spülbohrverfahren verlegt werden, ausgenommen ist dabei der Abschnitt zwischen Burgscheidungen und Karsdorf, wo oberflächennahe verwitterte Festgesteine nur eine offene Bauweise zulassen. Zwischen beiden Orten wird eine Doppelleitung eingebracht.

## Herausforderung Naturschutz

„Die große Herausforderung ist es, das Vorhaben im vollen Betrieb umzusetzen“, erklärte Matthias Kässens, Geschäftsführer des in Hildesheim ansässigen Ingenieurbüros Pabsch & Partner. Zudem gelte es, mehrere Naturschutzgebiete sowie speziell auch Milan-Horste zu beachten.

Die wesentlichen Bauleistungen sollen noch in diesem Jahr ausgeschrieben werden. Baustart ist für das kommende Frühjahr vorgesehen. Die Arbeiten werden zudem archäologisch begleitet. Nach dem Betriebsstart der neuen Trasse, die bereits Ende des kommenden Jahres ihre Arbeit aufnehmen soll, wird die Kläranlage nahe der Bundesstraße 176 ein Jahr später stillgelegt. Die Erdfolienbecken werden schrittweise zurückgebaut, um auch Ausgleichsflächen für den Naturschutz zu schaffen. Die Technik findet teilweise in der baugleichen Kläranlage Freyburg Verwendung. Das alte Betriebsgebäude wird der WAV weiterhin nutzen. Die nächste große Maßnahme steht in drei Jahren dem Verband ins Haus. Geplant, so List, sei ein Umbau der Anlage Karsdorf für mehr Energieeffizienz.